

„Aus einzelnen Buchstaben werden ganze Worte“ oder „Das Schmetterlingsalphabet“¹

Begrüßung

Herzlich willkommen zu unserem Frauennachmittag (bzw. Mütterkreis, Frauenhilfe etc). Meine Zeit steht in deinen Händen, heißt es in einem Lied. Gott hat uns versprochen auf allen unseren Wegen bei uns zu sein. Er gibt uns sein Wort, auf das wir uns verlassen können. Und so sind wir hier in seinem Namen zusammengekommen: im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied

Liebster Jesu, wir sind hier (EG 161,1-3)

Buchstaben werden verteilt – siehe Anlage.

Impuls

Wir Menschen verständigen uns durch die Sprache, durch Worte. Sie haben das Alphabet vor sich. Welche Worte, die Ihnen im Leben ganz wichtig sind, fallen Ihnen ein? Ich bitte Sie, in kleinen Gruppen Worte aus den Buchstaben zu legen, die Sie für ganz wichtig halten.

Auswertung in der großen Gruppe

Welche Worte haben Sie in den Kleingruppen gelegt? Was ist Ihnen gerade daran wichtig? Wichtige Worte sind auch DANKE und BITTE.

Wenn wir uns das gegenseitig sagen oder wenn wir Gott danken oder ihn um etwas bitten. Ganz wichtig ist für uns das WORT GOTTES. Wir finden Gottes Wort in der Bibel. Im Psalm 119 lesen wir davon, wie jemand zu Gott betet und beschreibt, wie wichtig ihm Gottes Wort ist.

Lesung aus Psalm 119

Glücklich sind die Menschen, die sich ganz nach Gottes Gesetz richten und ihm von ganzem Herzen dienen. Sie tun kein Unrecht, denn sie leben nach seinem Willen.

Auch ich will dir treu sein; lass mich nicht von dem Weg abkommen, den du mir gezeigt hast! Tief präge ich mir dein Wort ein, damit ich nicht schuldig werde.

Herr, ich bin am Boden zerstört. Schenke mir neue Kraft, wie du es versprochen hast! Zeige mir auch jetzt, was ich tun soll.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

Lass mich dein Wort immer besser verstehen. Fröhlich besinge ich dein Wort, denn alles, was du befiehlst, ist gut.

1 Das Schmetterlingsalphabet. Von Kjell Sandved / Interkart, D-22955 Hoisdorf; www.butterflyalphabet.de
Hg.: Gottesdienst-Institut, Postfach 44 04 45, D-90209 Nürnberg.

Das dazugehörige Bild kann als Postkarte für € 0,15 unter der Bestell-Nr. 0582, als Overheadfolie (Format DIN A 4) für € 2,00 unter der Bestell-Nr. 0583 beim Gottesdienst-Institut bestellen: Telefon: 0911 / 81002 – 312 Fax: 0911 / 81002 – 300 oder im Online-Katalog unter: www.gottesdienst-institut.org/katalog (Bestell-Nummer in der rechten Spalte unter „Schnellsuche“ eingeben!).

Lied

Such, wer da will, ein ander Ziel (EG 346,1+4)

Verkündigung I

Gottes Wort ist für uns wichtig. Der, der dieses Gebet aufgeschrieben hat, weiß das. Er fragt immer wieder nach Gottes Wort und versucht zu verstehen, was Gott von ihm will. Er glaubt fest daran, dass ihm das in seinem Leben helfen wird. „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“, so sagt er.

Was hat er wohl erlebt, dass er so fest davon überzeugt ist, dass Gott helfen wird? Seine Geschichte kenne ich nicht, aber mir fällt auf, dass zwei Gedanken immer wieder vorkommen.

Erstens: der Mann nimmt sich selbst etwas vor: Ich halte mich zu Gott, sagt er. Ich richte mich nach Gottes Wort und tue da, was Gott von mir erwartet, Ich glaube, wir wissen alle ganz gut, was dazu gehört, oder?

Da nimmt man sich ganz schön viel vor, wenn man sagt: „Ich halte mich zu Gott. Ich richte mich nach Gottes Wort.“

Und dann ist noch der andere Gedanke, der immer wieder vorkommt. Wer diesen Psalm gebetet hat, verlässt sich voll und ganz auf Gott. Er weiß: Egal, was geschieht, Gott wird mir helfen, Gott hält zu mir. Darauf verlässt er sich so sehr, dass er keine Angst mehr hat. Nicht einmal im Dunkeln. Gottes Wort ist für ihn wie ein Licht in der Nacht, das seinen Weg erleuchtet.

Das erinnert mich an eine Geschichte aus dem Alten Testament – 1. Buch Mose, Kapitel 37:

Im Lande Kanaan wohnte ein Mann, der hieß Jakob. Er hatte zwölf Söhne, die hüteten seine Herden. Einer hieß Joseph, der war noch jung, den hatte er am liebsten. Darum schenkte er ihm zum Geburtstag einen schönen bunten Ärmelrock, das sah aus wie ein Prinz. Da wurden die Brüder neidisch auf Joseph, und weil er dem Vater die bösen Streiche erzählte, die sie anstellten, redeten sie kein freundliches Wort mehr mit ihm.

Einmal hatte Joseph einen Traum, den erzählte er den Brüdern und sprach: Mir hat geträumt, wir waren auf dem Felde und banden Garben. Da richtete sich meine Garbe auf und blieb stehen, und eure Garben stellten sich im Kreis auf und verneigten sich vor meiner Garbe. Da sprachen die Brüder: Willst du unser König sein und über uns herrschen? Und sie fing an, Joseph zu hassen.

Joseph hatte noch einen anderen Traum, den erzählte er auch und sprach: Mir hat geträumt, ich stand auf dem Felde am Abend, als die Sonne unterging. Da verneigten sich die Sonne und der Mond und elf Sterne vor mir. Da schalt ihn der Vater und sprach zu ihm: Was träumst du da für Sachen? Sollen deine Eltern und deine Brüder kommen und vor dir niederfallen? Aber er behielt diese Träume in seinem Herzen.

Eines Tages sprach der Vater zu Joseph: Deine Brüder sind weit fortgezogen mit den Herden, und ich habe lange nichts von ihnen gehört. Geh hinaus und schaue, wo sie sind und was sie treiben, und sage mir Bescheid! Als die Brüder ihn kommen sahen, sprachen sie untereinander: Seht, dort kommt der Träumer! Wir wollen ihn erwürgen und in einen Brunnen werfen; dann werden wir sehen, was seine Träume wert sind. Aber Ruben, der Älteste unter ihnen, sprach: Ihr dürft kein Blut vergießen! Werft ihn in einen Brunnen! Er wollte ihn aber heimlich wieder herausziehen und zum Vater bringen. Er hatte nicht den Mut, den Brüdern zu sagen: Was ihr tun wollt, ist nicht recht. Als Joseph zu seinen Brüdern kam, fielen sie über ihn her, zogen ihm den bunten Rock aus und warfen ihn in einen

Brunnen. Der Brunnen war aber leer und kein Wasser darinnen. Da saß er nun. Alle Knochen taten ihm weh. Stockfinster war es und sein Herz schlug ihm bis zum Hals. „Gottes Wort ist wie ein Licht in der Nacht, das meinen Weg erleuchtet“ – Er erinnerte sich an die alten Worte, die sein Vater ihm beigebracht hatte. „Gottes Wort ist wie ein Licht in der Nacht – o, ja, Gott, bitte schick mir ein Licht. Lass es hell werden in diesem kalten Loch und zeig mir, wo mein Weg hingehen wird. Zeig mir einen Weg, wie ich hier wieder rauskomme!“ So betete Joseph in seiner Angst, und stellt euch vor, genau in dem Moment wurde es Mittag, die Sonne stand hoch am Himmel und eine ihrer Strahlen fiel genau auf den Grund des Brunnes und wärmte Josephs Hände. Er sah nach oben und es war ihm so, als könne er Stimmen hören. Nicht nur die seiner Brüder, sondern auch fremde. Und da klangen doch Münzen, die von einer Hand zur anderen gingen? Was konnten seine Brüder da verkaufen? Wenn er nur nach oben klettern könnte und nachsehen...

Aber die Wände waren zu glatt. Alleine käme er hier nie wieder raus. Was war das? Bewegte sich da das Seil etwa? Hoch über ihn hing ein Seil, mit dem man einen Eimer nach unten lassen konnte, um Wasser zu schöpfen. Aber um diese Jahreszeit war der Brunnen fast ausgetrocknet. Und trotzdem schien sich das Seil zu bewegen. Tatsächlich, es kam immer tiefer. „Mein Gott“, dachte er, „wenn ich hier tatsächlich noch mal rauskomme, dann können meine Brüder aber was erleben! Ich werde... nein! Nein!“, unterbrach er sich selbst. „Das werde ich nicht tun. Ich bin mir sicher, dass Gott mir hier heraus helfen wird. Und dann werde ich tun, was Gott von mir möchte. Ich werde ihnen verzeihen.“ Und als er das gerade zu Ende gedacht hatte, griff er nach dem Seil und hielt sich mit aller Kraft fest. Langsam, ganz langsam wurde er nach oben gezogen.

Wissen Sie, wie die Geschichte ausgeht? Gott hält sein Versprechen. Er hilft Joseph. Seine Brüder haben ihn an eine Karawane nach Ägypten verkauft, aber mit Gottes Hilfe wird Joseph dort ein reicher und glücklicher Mann. Und Joseph hält sein Versprechen auch. Als seine Brüder eines Tages zu ihm kommen, und ihn um Hilfe bitten, schickt er sie nicht weg. Er verzeiht ihnen und alle versöhnen sich am Ende und feiern ein großes Fest.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

Lied

Ich möchte, dass einer mit mir geht (EG 209,1+2)

Verkündigung II

Der kleine Joseph hat es erlebt: Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Viele andere Menschen haben das auch erlebt, und auch wir können Gottes Wort hören und sehen. Wir haben vorhin in der Lesung Worte Gottes aus der Bibel gehört, aus dem „Wort Gottes“. Und wir haben gute und wichtige Worte gelegt.

Ab hier kann das „Schmetterlingsalphabet“ zum Einsatz kommen – dazu bitte Karten verteilen.

Was Sie hier sehen, sind keine gewöhnlichen Buchstaben. Jeder Buchstabe ist in Wirklichkeit ein Schmetterlingsflügel. Am „L“ kann man es vielleicht schon erkennen. Besonders gut ist es bei „f“, „p“ und „u“ zu erkennen.

Ein Amerikaner, Kjell Sandved, hat all diese Buchstaben und Zahlen auf den Flügeln von Schmetterlingen und anderen Insekten entdeckt. 26 Jahre hat er dafür gebraucht. Und was er da entdeckt hat, hat ihn fast schwindelig gemacht: Lange, lange bevor die Menschen die Schrift erfunden haben, hat Gott schon seine Buchstaben auf die Flügel der Tiere gemalt. Lange, bevor wir

Menschen das Schreiben und Lesen gelernt haben, hat Gott uns schon Nachrichten geschickt. Er hat sie uns in den bunten Farben der Natur gemalt. Und seine Nachrichten an uns sind immer wieder die gleichen. Gott schreibt uns: „Haltet euch an mein Wort! Tut Gutes und habt euch lieb! Und ich halte ganz bestimmt zu euch. Was auch kommt, ich helfe euch.“

Das ist es, was Gott uns schreibt. Und daran erinnern Sie sich jedes Mal, wenn Sie die Buchstaben und Zahlen anschauen.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

Lied

Ich möchte, dass einer mit mir geht (EG 209,3+4)

Gebet

Guter Gott,
wir danken dir, dass wir dein Wort hören und lesen können.
Du zeigst uns, was richtig und was falsch ist.
Und wir erfahren in der Bibel immer wieder,
dass du es gut mit uns meinst.
Wir danken dir für alles,
was du für uns tust und bitten dich:
Hilf uns, dass wir auch aufmerksam sind,
für das, was du von uns möchtest.
Amen.

Und gemeinsam beten wir: Vater unser im Himmel...

Lied

Wenn wir jetzt weitergehen (EG 168,4-6)

Segen

Der Segen des Herrn und seine Barmherzigkeit
komme über euch durch seine Gnade und Menschenliebe
alle Zeit, jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit! Amen.

(aus der Chrysostomos-Liturgie)

A B C D E

F G H I J

K L M N O

P Q R S T

U V W X

Y Z Ä Ö Ü